

DAS THEMA: CHINAS MILLIONENSTÄDTE



► **Chongqing**
ca. 32 Millionen Einwohner im Verwaltungsgebiet der Stadt



► **Guangzhou**
ca. 12 Millionen Einwohner im Verwaltungsgebiet der Stadt



► **Wuhan**
ca. 8,3 Millionen Einwohner im Verwaltungsgebiet der Stadt



► **Tianjin**
ca. 10,5 Millionen Einwohner im Verwaltungsgebiet der Stadt



► **Shenyang**
ca. 7,7 Millionen Einwohner im Verwaltungsgebiet der Stadt



► **Xi'an**
ca. 8,3 Millionen Einwohner im Verwaltungsgebiet der Stadt

Das Gesicht von Chinas unbekanntem Riesen

Mit seinem Projekt „Cities Unknown“ dokumentiert der Fotograf Hans-Georg Esch den beispiellosen Boom der Ballungsräume jenseits von Peking und Hongkong

VON CHRISTIAN REIN

Köln. Das alte Gebäude am Rand könnte ein Hotel sein. Mit den Säulen vor dem Eingang und der Kuppel auf dem Dach wirkt es europäisch; es könnte aus dem frühen 20. Jahrhundert stammen. Aber wer weiß das schon? Es misst gut und gerne 20 Stockwerke und wird doch im Schatten der Gebäude stehen, die um es herum errichtet werden. Die Rohbauten der Türme, die noch längst nicht ihre volle Höhe erreicht haben, deuten es an. Vor allem aber die Fundamente, die sich bedrohlich weit über die riesige Brache im Vordergrund erstrecken. Vielleicht wird das alte Gebäude auch bald abgerissen, um Platz für Neues zu schaffen, im Herzen der Stadt.

Guangzhou, bedeutende Industriemetropole im Süden Chinas: rund 3,5 Millionen Einwohner im Stadtkern und 12 Millionen im Verwaltungsgebiet.

Hans-Georg Esch hat diese Szenerie festgehalten. Seit Februar dieses Jahres ist der Architektur- und Stadtfotograf (46) einmal pro Monat nach China gereist, um dort Städte zu fotografieren. Städte, deren Bevölkerungszahl leicht an die europäischen Metropolen heranreicht oder diese oftmals sogar deutlich übersteigt, Megacities, Ballungsräume. Städte, die hierzulande zugleich fast unbekannt sind, die anders als Hongkong, Peking oder Shanghai keinen Namen haben.

Diese anonymen Riesen zeigt Esch nun in seiner Ausstellung „Cities Unknown“. Die 32 großformatigen Bilder sind einzigartige Dokumente aus dem wichtigsten und mächtigsten Schwellen-



Wo China noch so aussieht wie die DDR 1978: Baoding im Nordosten Chinas. 10,7 Millionen Einwohner leben im Verwaltungsgebiet. Fotos (8): HGEsch

land der Erde. In kaum einem anderen Staat wachsen die Städte so schnell wie in China. 1970 lebten dort rund 18 Prozent der Bevölkerung in Städten, 2005 waren es 43 Prozent oder 560 Millionen. Es wird erwartet, dass sich die Zahl der Stadtbewohner

bis 2030 auf 870 Millionen erhöht. „Nie zuvor hat eine gigantische Urbanisierungswelle das Gesicht eines Landes so radikal verändert, nie zuvor wurde eine Viertelmilliarde Menschen so schnell aus ärmlichen Verhältnissen in die städtische Konsumgesellschaft katapultiert“, schreibt der Stadtforscher Eckhart Ribbeck in einem Begleittext zur Ausstellung.

80 Prozent des Bruttosozialprodukts wird in den 660 größeren Städten Chinas erzeugt. Neben den drei Megastädten Shanghai (16 Millionen), Peking und Guangzhou (jeweils 12 Millionen) gibt es in China 40 sogenannte nachwachsende Megastädte mit jeweils zwei bis 10 Millionen Einwohnern. 120 kleinere Millionenstädte haben ein bis zwei Millionen Einwohner.

Über der Stadt liegt eine braune Dunstglocke, durch die kaum Sonne dringt. Nur ein wenig glitzert das Wasser des Jangtse im

matten Licht. Die großen Schiffe erreichen die Stadt erst, seit der Drei-Schluchten-Staudamm gebaut worden ist, dessen See bis an die Stadt heranreicht. Langsam schieben sich die Lastkähne an den Hochhäusern vorbei.

Chongqing, Verkehrsknotenpunkt am östlichen Rand des Roten Beckens: 4,3 Millionen Einwohner in der Kernstadt, 7,7 Millionen im Ballungsraum, 32 Millionen im Verwaltungsgebiet, das so groß ist wie Österreich.

In einer Ecke der weitläufigen Ausstellungsräume im Kölner Carlswerk ist ein kleiner Film zu sehen, der Esch bei der Arbeit zeigt. Der Kölner Filmemacher und Fotograf Oliver Schwabe, mit dem Esch schon seit Jahren zusammenarbeitet, hat ihn gedreht. Gemeinsam haben sie auch die Idee zu „Cities Unknown“ entwickelt. Schwabe (44) zeigt also, wie Esch auf den Dächern von Hochhäusern steht oder die Hügel in den wenigen

Grünanlagen erklimmt. Alle Fotos sind aus einer erhöhten Position heraus aufgenommen. Es sind Aufsichten auf die Städte.

Man möchte solch einen Blickwinkel bei einem Architektur- und Stadtfotografen vermuten. Und doch macht gerade die erhöhte Position die Aufnahmen zu etwas Besonderem: Es sind Stadtbilder im eigentlichen Sinn. Esch zeigt keine Menschen, keine Gesichter. Er hebt auch kaum einzelne Bauwerke hervor; seine Bilder haben viel Weite. Monoton reißen sich die Häuserblocks aneinander, nur, um von anderen monoton aneinandergereihten Häuser-

blocks unterbrochen zu werden. Selten gibt es Orientierungspunkte: Was markant ist, verschwimmt meist im zugleich geordneten und ungeordneten Meer der Gebäude. Sind es viele Städte, die hier gezeigt werden, oder ist es doch nur eine? Der Betrachter muss sie selbst aus ihrer Anonymität befreien.

Die Rasenflächen sind gepflegt, doch von einer Parkanlage kann kaum gesprochen werden. Dafür gibt es zu viel Beton rund um das Denkmal: Wie überdimensionierte Kaktuspflanzen recken sich die vier Stelen in die Höhe; auf ihren Spitzen tragen sie eine Kugel. An was das Denkmal erinnert, bleibt unbekannt. Davor marschieren auf dem ausladenden Platz eine Gruppe (Soldaten?) mit Fahnen – ein kleines rotes Rechteck im weiten Grau und Grün.

Baoding, an der Eisenbahnlinie zwischen Peking und Shijiazhuang: 10,7 Millionen Einwohner im Verwaltungsgebiet.

Auch das gehört zu den Bildern: China ist ein kommunistisches Land. Mancherorts sieht es so aus, wie es wohl in der DDR 1978 ausgesehen hat: sozialistische Einheitsarchitektur, Plattenbauten. Es gibt noch dieses China, das in der Zeit stehengeblieben zu sein scheint. Aber Eschs Bilder zeigen, dass diese Konformität längst aufgebrochen ist, dass der „entfesselte Investorenstädtebau“ (Ribbeck) auch jenseits von Peking Einzug gehalten hat, mit neuen Hochhäusern, modern, markant.

Eschs Bilder sind keine Werbefotos für das neue China, wie sie die Führung etwa während der Olympischen Spiele gerne verkaufen wollte. Es sind aber auch keine Gruselbilder, die Umweltsünden anprangern, mit denen die rasante Urbanisierung erkaufte wird. Man kann vieles davon erahnen, und doch wertet Esch nicht. Er zeigt nur eins: die weitgehend unbekanntem Millionenstädte Chinas.

„Megacities“ sind Thema von Hans-Georg Esch

Hans-Georg Esch, geboren 1964 in Neuwied, hat eine klassische Fotografenausbildung absolviert und arbeitet seit 1989 als freischaffender Architektur- und Stadtfotograf für nationale und internationale Architekturbüros. Er fotografiert weltweit.

Mit dem Thema „Megacities“ hat sich Esch bereits vor zwei Jahren beschäftigt. Für sein Projekt „Megacities – Räume einer beschleunigten Gesellschaft“ hat er mehrere Metropolen in verschiedenen Ländern besucht und fotografiert.

Eschs Arbeiten waren bereits in



zahlreichen Ausstellungen zu sehen und sind auch in dem von Kristin Feireiss herausgegebenen Buch „City & Structure“ erschienen (Hatje Cantz Verlag, 2008).

Informationen im Internet: www.hgesch.de

Längere Öffnungszeiten während der Photokina

Die Ausstellung „Cities Unknown – Chinas Millionenstädte“ von Hans-Georg Esch ist noch bis Dienstag, 30. November, im Kölner Carlswerk, Schanzenstraße 6-20, zu sehen. Öffnungszeiten: montags bis freitags 10 bis 17 Uhr.

Während der Photokina, noch bis einschließlich Sonntag, 26. September, ist die Ausstellung täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet.

Informationen im Internet: www.citiesunknown.de

LESERAKADEMIE



Wicked – Die Hexen von Oz

Besuchen Sie mit uns das Musical im Metronom Theater Oberhausen am 6. November



Das Musical Wicked – Die Hexen von Oz verhexte seit März die Metropole Ruhr im Metronom Theater am Centro Oberhausen.

Die Show bietet eine opulente und eindrucksvolle Inszenierung, die die üblichen Dimensionen eines Broadway-Musicals weit übertrifft. Die magischen Effekte sowie die vielschichtigen Charaktere machen Wicked – Die Hexen von Oz zum internationalen Publikumsmagneten und versetzen die Zuschauer in eine fantastische Welt voller Magie und Zauberei.

„Broadways größter Blockbuster“ (New York Times) begeistert die Zuschauer nicht nur in New York, sondern auch in San Francisco, Tokio und am Londoner Westend und ist für die Metropole Ruhr im Jahr der Kulturhauptstadt 2010 eines der Entertainment-Highlights. Weltweit wurden bereits mehr als 21 Millionen Zuschauer von Wicked – Die Hexen von Oz verzaubert. Die Show wurde mit drei Tony Awards ausgezeichnet, u. a. für das grandiose Bühnenbild und das herausragende Kostümbild. Die Musik von Stephen Schwartz wurde mit einem Grammy Award geehrt.



GRATIS-HEXENHUT
FÜR ALLE KOSTÜMIERTEN LESER

Leistungen:

- Abfahrt um 12 Uhr im modernen Reisebus ab/bis Aachen, Zustieg in Aldenhoven um 12:30 Uhr möglich
- Sitzplätze Preiskategorie 1 für die Vorstellung um 15 Uhr
- Autogramm- und Fototermin mit den Darstellern vor der Show
- Ein Hexenhut für jede verkleidete Person im „Wicked-Style“

Preis: **89,90 €**/Abonnent | **99,90 €**/Nicht-Abonnent

Schriftliche Bewerbung:

- **Zeitungsverlag Aachen, Lesera Akademie, Stichwort „Wicked“, Dresdener Str. 3, 52068 Aachen**
- **Fax 0241 5101-147**
- **E-Mail leserakademie@zeitungsverlag-aachen.de**

Einsendeschluss: 1.10.2010 · Begrenztes Kontingent! Bei großer Nachfrage werden die Teilnehmer ausgelost. Die Benachrichtigung erfolgt umgehend telefonisch.

AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten